Lecha Patriot.

Das Wetter.—Die Heu- und Getraide-Erndte.

Nachdem wir vorletzte Woche 5 volle Regentage gehabt haben, an welchen kein Heu eingebracht werden konnte, wechselte die Witterung und es stellte sich herrliches und warmes Heuwetter ein. Die Bauern machten sich dann in Eile an die Arbeit, und die Heuerndte ist nun so zu sagen, zu Ende,—und man darf sagen, daß in Lecha Caunty eine sehr große Quantität gutes Heu aufgescheuert ist. In manchen Gegenden dieses Cauntys hat man auch schon begonnen die Getraide abzumähen. Wir sind auf wiederholte Nachfragen durch Bauern versichert worden, daß unsere Getraide-Erndte in dieser Nachbarschaft, welche man nun aus dem schädlichen Erreich des Mehlthaus, u. s. w., glaubt, beßer und reichhaltiger ausgefallen ist, als dies schon eine Reihe von Jahren der Fall war. Wir bedarfen nun nur noch gutes Wetter um die Getraiden einzubringen, und dann ist somit wieder gesorgt, daß wir für das laufende Jahr Brod haben. Auch der Hafer, das Welschkorn, die Grundbeeren, und kurz alle Gewächse sehen—dem großen Geber, dem Schöpfer und Erhalter sei auch dafür herzlich gedankt—bei und ganz vielversprechend aus.

Wer kann es bieten?

Sebastian Gläs von Waschington Taunschip, Berks Caunty, hat ein Schwein welches noch keine 2 Jahre alt ist, und vom Rüßel bis zum Ende des Schwanzes 8 Fuß, 1 Zoll mißt, in Länge (ohne Kopf oder Schwanz) mißt dieselbe 5 Fuß, 10 Zoll und ist 3 Fuß hoch. Wann dieses Schweinchen so fortwächst so mag Hr. Gläs bis nächstes Spätjahr eine Sau erwarten.

(Boyerstaun Bauer.

☞ Dies können wir in Lecha Caunty dann so recht „händig" bieten und dabei sitzen bleiben.—Bei unserm dicken freundlichen Gastwirth, Mister Beitler, in Allentaun, ist ein Schwein von etwa dem nämlichen Alter zu sehen, welches vom Rüßel bis zum Ende des Schwanzes 9 Fuß, 5½ Zoll mißt; ohne den Kopf und Schwanz mißt dasselbe 6 Fuß und 7 Zoll,—und in der Höhe 3 Fuß und 7 Zoll. Berks Caunty ist also so recht schön geboten—und wir fragen nun: Wer kann Lecha bieten?

Riegelbahn Unglück.

Auf der Lecha Valley Eisenbahn, unweit dem Schlät-Damm, in diesem Caunty, hatte letzte Woche ein Irländer das Unglück plötzlich sein Leben zu verlieren. Die Riegelbahn führt daselbst über eine kleine Brücke, welche nur sehr enge ist, und als man nahe daran kam wurde den Passagieren die Gefahr kund gethan. Der Irländer streckte aber dennoch den Kopf hinaus—wahrscheinlich um auch die Gefahr zu sehen—welcher aber unglücklicher Weise mit der Brücke in Berührung kam und dermaßen zerschmettert wurde, daß der Irländer plötzlich verschied.—Sein Name war Boyle.

Traurige Folgen der Nachläßigkeit.

Am letzten Freitag ereignete sich in unserer Nachbarstadt Kutztaun folgender traurige Umstand: Ein Junge, Namens Charles Beal, spielte oder amusirte sich nämlich mit einer geladenen Pistole auf eine unvorsichtige Weise, und zwar so lange bis dieselbe sich zuletzt entlud. Der Schuß traf unglücklicher Weise einen andern Knaben, Namens Silas Schneider, welcher dadurch so zu sagen augenblicklich getödtet wurde. Trotz den vielen Unglücken die auf diese Weise vorfallen, will man doch immer noch nicht vorsichtig mit Schießgewehren umgehen.

Die traurige Geschichte von Macungie.

In der Sache der Miß Becker, wohnhaft in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, welche beschuldigt wird ihr neu-gebornes Kind in einen Abtritt geworfen zu haben, ist weiter noch nichts gethan worden,—indem dieselbe, bedenklich krank, bisher das Bett hüten mußte. Gar viele Gerüchte sind in Bezug auf diese Geschichte in Umlauf.—Wir enthalten uns aber irgend einige derselben wieder zu geben, indem die Sache einer gerichtlichen Untersuchung untergehen muß, und man dann, wann man die eidlichen Aussagen vernimmt, doch näher zur Wahrheit gelangen kann als dies ohnedem geschehen kann.

Der Finanzier ertappt.

In Nieder Mount Bethel, Northampton Co., sind vor einigen Tagen bedeutende Fälschungen durch einen gewißen Howell zu Tage gekommen.—Der Belauf soll nahe an $6000 sein.—Als sich diese Sache dem Tageslicht nahete, nahm der Thäter Reisaus, und die Sage gieng er sei nach Australien abgereißt.—Vor einigen Tagen wurde derselbe aber von einem Boston Polizei-Beamten nach Easton zurück gebracht, allwo er ein Verhör vor Esquier Arndt erhielt, und sodann nach dem Gefängniß abgeführt worden ist. — Der Easton Correspondent versichert, daß er schon 300 Meilen weit auf dem Meer gewesen sei, als er verhaftet wurde.

Die Nord-Pennsylvania-Eisenbahn

wurde am vorletzten Dienstag auf der Strecke von Freemannsburg bis Bethlehem eröffnet. — Der Präsident und die Direktoren der Bahn wurden bei ihrer Ankunft in Bethlehem von den Einwohnern der Stadt festlich empfangen und von Dr. Fickardt mit einer passenden Rede begrüßt.—Nachdem die Gesellschaft ein Dinner zu sich genommen hatte, bei dem verschiedene Reden gehalten und Toaste ausgebracht wurden, kehrte sie mit dem Zuge, welcher um 4 Uhr von Bethlehem abging, nach Philadelphia zurück.

Erndteaussichten in York Caunty.

Eine York Zeitung von voriger Woche sagt, daß hinsichtlich der Erndten in York Caunty alles recht sei und man keine Klagen höre. Die Bauern sind beschäftigt mit Heumachen und nach dem Welschkorn zu sehen. Die Heuerndte ist schwer, und das Welschkorn, obschon eine oder zwei Wochen zurück, steht regelmäßig und hat ein versprechendes Ansehen. Weizen, Roggen und Hafer sind überhaupt in einem erfreulichen Zustand. Kartoffeln sehen gut aus, so wie auch die Gartengewächse. Das Chinesische Zuckerrohr wächst schön, sieht gerade aus wie Welschkorn und ist ungefähr eben so weit vorangewachsen wie jene Pflanze.

Das Abholen fremder Briefe

auf den Postämtern kann schlimme Folgen haben, wenn es nämlich von Solchen geschieht, die nicht von dem, an welchen er addressirt, dazu beauftragt sind. Wer aus eitler Neugierde oder andern tadelnswerthen und strafbaren Gründen einen Brief abholt, hat nach den bestehenden Gesetzen eine Gefängnißstrafe von 2 bis 10 Jahren zu gewärtigen, wenn der Brief Geld, Wechsel oder werthvolle Dokumente enthielt, außerdem wird das Verbrechen, (denn als ein solches wird dieses Abholen bestraft,) mit einer Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre und einer Geldbuße von $500 bestraft.

Aus Kansas.

Mord in Leavenworth. Weitere Unruhen in Aussicht!) Am Montage den 29., bei Gelegenheit der Ergänzungswahl für den Stadtrath, kam es in Leavenworth zu Unruhen, die bei Abgang des Dämpfers noch nicht beigelegt zu sein schienen. Ein Correspondent des St. Louis Demokrat berichtet darüber wie folgt:

„Der Vormittag war ruhig vorübergegangen. Bald nach Tisch aber ereignete sich folgender Vorfall:

Ein Herr James Lyle, County Recorder und Clerk der Probate Court gab einem Deutschen ein Prosklaverei-Ticket und forderte ihn auf, dafür zu stimmen. Der Deutsche aber zerriß das Ticket vor Lyle's Augen und warf es auf den Boden.—Darauf ergoß sich Lyle in Schimpfworten gegen den Deutschen. Einige der Umstehenden, darunter J. M. Mitchel, Eli Moore und Haller (letzterer ein Freistaatmann,) legten sich in das Mittel. Von Worten kam es zu Thätlichkeiten, Messer u. Revolver wurden gezogen und mehrere Schüsse wurden abgefeuert. Lyle, der Urheber des Streits, erhielt einen Messerstich in die Brust und fiel todt zur Erde. Außerdem wurde noch ein anderer der Umstehenden durch eine Pistolenkugel am Ellbogen verwundet.

Lyle war einer der thätigsten Gränzstrolche in Kansas und spielte namentlich bei Vertreibung der Freistaatleute von Leavenworth eine hervorragende Rolle. Haller, von dem man glaubt, daß er den tödtlichen Stoß gegen Lyle geführt und der deshalb in Haft genommen wurde, war einer der Freistaatmänner, die damals von Lyle vertrieben wurden und verlor dabei sein ganzes Vermögen.—Man beschuldigte ihn deßhalb des vorsätzlichen Mordes aus Rache für die früheren Thaten Lyle's.

Der Vorfall veranlaßte große Aufregung in Leavenworth. Die Pro-Sklaverei-Männer wollten Haller mit Gewalt aus dem Gefängnisse holen, um ihre Rache an ihm zu kühlen. Der Umstand aber, daß der Mayor der Stadt mit einer großen Anzahl wohl bewaffneter Bürger entschlossen war, jeder Gewaltthat sofort mit den Waffen entgegenzutreten, schreckte sie von ihrem Vorhaben ab. Doch hieß es, bei Abgang des Dämpfers, daß die Pro-Sklaverei-Männer Verstärkungen aus Missouri und den Pro-Sklaverei-Ansiedlungen in Kansas herbeiziehen wollten, um dann das Gefängniß anzugreifen und Haller zu lynchen.

In diesem Falle, schreibt der Correspondent des Demokrat, wird es in Leavenworth zu einem Blutvergießen kommen, wie es bis jetzt in Kansas nicht erlebt wurde, denn die Bürger sind vollständig organisirt und werden unter dem Befehle des Mayors sich jedem Versuche des Mobs auf das Aeußerste widersetzen.

Der Mayor hat alle Versammlung auf der Straße für diese Nacht verboten. Nichtsdestoweniger wird die nächste Post aus Kansas Ihnen wahrscheinlich die Nachricht von einem blutigen Aufruhr bringen.

Es versteht sich von selbst, fügt der Correspondent schließlich bei, daß die Absicht der Freistaatmänner nicht dahin geht, Haller in Freiheit zu setzen, sondern nur dahin, ihm eine unparteiische Untersuchung vor seinem ordentlichen Richter zu verschaffen und ihn gegen die Gewaltthat eines gesetzlosen Mobs zu vertheidigen."

Sterblichkeit in großen Städten.

Philadelphia nimmt in Bezug auf die Gesundheits-Verhältnisse unter allen größeren Städten der Union den ersten Rang ein. Wir geben im Folgenden die Liste der Todesfälle im ersten Halbjahr in der 4 größten Städte an der Ostküste Amerika's nebst den Einwohnerzahlen derselben:

	Einwohner.	Todesfälle.
Philadelphia	530,000	5.627
New-York	650,000	10,976
Baltimore	210 000	2,658
Boston	160,000	1,855

Es starben also auf 10,000 Einwohner in New-York 166, in Baltimore 127, in Boston 116 und in Philadelphia nur 105 Personen.

Das neue Tariffgesetz,

oder ein Gesetz, welches den Eingangszoll auf fremde Waaren feststellt, ist mit dem 1sten Juli in Kraft getreten. Es ermäßigt den Zoll auf manche Artikel wesentlich. In den Waarenhäusern der Ver. Staaten sind große Quantitäten in den letzten Monaten importirter Waaren gelagert und aufgespeichert worden, um die Zeit abzuwarten, bis der neue Tariff in Kraft treten wird. Um den Vortheil des geringeren Eingangzolls zu genießen, haben die Empfänger gerne das Lagergeld bezahlt. Auf Weine und geistige Getränke ist der Zoll von 100 auf 30 Prozent herabgesetzt.

Eine schöne Gegend.

Aus Holmes Co., Ohio, wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde das ganze Postpersonal unseres Cauntysitzes Millersburg wegen Postdieberei aufgenommen, allein die Caunty Jail ist in so gutem Zustande, daß es der langfingrigen Compagnie schon in der zweiten Nacht gelang, durchzubrechen. Dieses Millersburg hat sich überhaupt eine traurige Berühmtheit erworben, denn seit 3 Jahren sind von fast allen unseren Caunty-Beamten, die öffentliche Gelder unter ihre Finger bekamen, Betrügereien und Diebereien verübt worden.

Pferdesterben.

In der Umgegend von Germantaun sind seit vorletzter Woche eine Anzahl werthvoller Pferde an Entzündung der Lunge gestorben. Der Telegraph sagt, daß man die Ursache der Krankheit dem anhaltend nassen und veränderlichen Wetter zuschreibe. Wenn bei Zeit dafür gebraucht, kommt das Pferd wieder zurecht; wird dies vernachläßigt so erfolgt schneller Tod.

Einfluß der Mütter auf die Kinder.

Richter Kelly in Philadelphia pflegte zu sagen und behauptet noch, daß beinahe alle Rowdies rohe, oder wenn dies nicht der Fall ist, viel zu nachsichtige Mutter haben, und ein Sohn, dessen Mütter Liebe mit einer vernünftigen Strenge vereinigt, gewöhnlich ein braver, achtungswürdiger, dem Staate nützlicher Mensch wird.

Noch einmal ein starker Mann.

Auf Ersuchen berichten wir, daß Hr. Jacob Krauß, von Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty, in letzter Woche in Pennsburg, abermals eine Probe von der Stärke seiner Zähne abgelegt hat, indem er mit den Zähnen einen Stuhl 18½ Fuß weit hinter sich zurück schleuderte. Wer hat Lust anzubeißen und Hrn. Krauß dies nachzumachen?

☞ In Chicago, Illinois, kam vor wenigen Tagen die Frau des Wirthes Mark Beaubin mit dem ein und zwanzigsten Kinde nieder. Alle—11 Knaben und 10 Mädchen—sind am Leben.

☞ In Saratoga, N.-Y., hat die Saison begonnen und bereits sind 1000 Badegäste eingetroffen.

☞ Verspotte Niemand wegen körperlichen Gebrechen.

Redner und Redakteur.

Eines unserer englischen Wechselblätter stellt zwischen einem Redner und einem Redakteur folgenden Vergleich an:

„Wenn wir einen Vergleich zwischen einem Redner und einem Redakteur anstellen, so müßen wir gleich beim ersten Blick die weit überwiegende Macht des Letzteren erkennen. Während der Redner sich nur an einige Hunderte oder Tausende wendet, dringt das Wort des Zeitungsschreibers zu Millionen. Das Wort des Redners verklingt in der Luft, die Sprache der Tagesblätter ist auf Tafeln eingegraben, unvergänglich wie Marmor. Die Beweissätze des Redners jagen sich in so schneller Folge, daß der größte Theil der Zuhörer sich abmühen muß, das Netz von Schlüssen zu durchbrechen, während der Leser eine Zeitung nach Muße prüfen kann, ohne daß er fürchten muß, irre geführt zu werden. Die Leidenschaften eines Redners entflammen vielleicht die ganze Versammlung; die in einer Zeitung niedergelegten Gefühle aber elektrisiren einen Welttheil. Der Redner spricht für ein Haus, die Zeitung für die ganze Welt; der eine glänzt für die Dauer einer Stunde, die andere für alle Zeiten. Man könnte den Redner einem Blitzstrahl vergleichen, welcher die Schlünde eines Thalgrundes für einen Augenblick erleuchtet, um nachher in tieferer Dunkelheit zu lassen; die Zeitungen aber dem Sonnenlichte;—welches die ganze Erde überstrahlt, und „haftet an der Basis seiner eigenen Unsterblichkeit."

Die Buchdruckerkunst wurde sehr glücklich bezeichnet als: „Die Kunst, welche alle Künste auf die Nachwelt bringt." Die Presse macht den Redner zu mehr als einem Redner. Sie fängt seine sterbenden Worte auf und beseelt sie mit dem Hauche des Lebens. Sie ist das Sprachrohr, durch welches die Worte des Redners noch in die Jahre späterer Zeiten hinüber tönen. Sie neigt sich über das Grab hinüber, der Wiege kommender Geschlechter zu."

Keine Mühle mehr.

Der „Courier des Etats Unis" sagt: „Man spricht auf dem Getreide Markt in Paris von nichts Anderem, als von einer Erfindung des Herrn Bloncourt in Marseilles, welche auf einmal sämmtlichen Mühlen in der ganz Welt ein Ende machen würde. Dieser will ein chemisches Mittel entdeckt haben, wodurch man ohne eine Verminderung des Gewichtes Getreide in Mehl verwandeln kann.—Der „Moniteur de l'agriculture" sagt, daß am 3. Juli in Marseille ein öffentlicher Versuch angestellt werden soll. Man schreibt ihm aus jener Stadt: „Dem Erfinder wird ein Saal eingeräumt werden; man wird ihm eine gewisse Quantität Getreide liefern, welches er enthülsen und nach fünf Minuten so weis wie Reis überliefern wird.

Während einer zweiten auch nur fünf Minuten dauernden Operation wird er die Körner nebst den Hülsen in ein Mehl erster Qualität verwandeln.—So würde er in 10 Minuten dasselbe Gewicht in Mehl erhalten, welches ihm in Getreide abgeliefert wurde. Dieses Mehl wird durch einen Professor der Chemie und Pharmazenten, welche Mitgliedern der Commission sind, analysirt werden. Wird es frei von Fehlern und unschädlich für die Gesundheit gefunden, so wird es in Gegenwart der Commission zu Teig geknetet und darauf zu Brod verbacken, und wenn dieses von einer guten Qualität befunden wird, so ist das Problem gelöst." Wir hegen noch gerechte Bedenken, sollte sich aber diese Erfindung bewahrheiten, so würde sie von einem unberechenbaren Nutzen sein, und vorzüglich auf die Cultur entfernt liegender Landstriche vortheilhaft einwirken.

Eine Wette entschieden.

Im Jahre 1827 publizirte eine Zeitschrift in New-York, das Casket, folgenden schlechten Witz: „Zwei Genie's gingen vor Kurzem in eine Tavern und bestellten ein Souper und zwei Flaschen Champagner. Sie erklärten dem Wirthe, daß sie um ein solches Souper eine Wette gemacht hätten;—da dieselbe jedoch noch nicht entschieden sei, so hofften sie, er würde mit seiner Rechnung bis zur Entscheidung warten und dann den Betrag dem Verlierenden abnehmen. Der Wirth willigte ein und die Gäste ließen es sich herzlich schmecken.—Als sie fertig waren, plagte den Wirth die Neugierde, zu fragen, welcher Art ihrer Wette sei und zu seinem äußersten Erstaunen erfuhr er, daß sie darüber im Streite seien, in welcher Richtung der Kirchthum der Backstein-Kirche fallen werde, wenn er umfalle. Der Eine wettete, daß er nach Westen fallen werde.

Diese Wette ist jetzt wirklich entschieden, da jener Thurm bekanntlich vor Kurzem durch Menschenhand zum Fallen gebracht wurde und die Erben des Wirthes brauchen nur den Verlierer aufzusuchen, um die Bezahlung zu erhalten.

Eine neue Verwicklung in England.

Der Eigenthümer der Barke Panchita, welche von dem brittischen Geschwader an der afrikanischen Küste unter dem Verdachte Sklavenhandel zu treiben, weggenommen und unter Commando von brittischen Offizieren nach New-York gebracht wurde, hat gegen diese Offiziere eine Klage, erhoben, und verlangt $15,000 Schadenersatz, indem er behauptet, daß sein Fahrzeug widerrechtlich mit Beschlag belegt worden sei. Auf die beschwornen Angaben des Klägers hin erließ Richter Ingraham von der Common Pleas einen Warrant zur Verhaftung der brittischen Offiziers, und setzte deren Bürgschaft auf $15,000.

Richter Dean, einer der Advokaten des Klägers, hat dem Staatssekretär Caß die mit der Beschlagnahme der Barke Panchita verbundenen nähern Umstände mitgetheilt, und den Antrag gestellt, daß die Regierung von England Satisfaktion verlange.

Menschen und Kirchen.

Die Stadt New-York hat 629,000 Einwohner und ihre Kirchen fassen nur 197,000, so daß 432,000 keinen Platz finden würden, wenn sie solchen suchten. Brooklyn mit einer Einwohnerzahl von 200,000 Seelen kann in seinen Kirchen 71,000 placiren, so daß 137,000 außerhalb derselben bleiben müssen. Dreizehn der größten Städte unseres Landes haben zusammen 2,048,785 Einwohner und nur 852,436 Kirchensitze; 1,296,132 Personen hätten sich also noch solche zu verschaffen. London bietet seinen 2,688,000 Einwohner nur 800,000 Sitze. 1,700,000 finden keine Gelegenheit, am öffentlichen Gottesdienste Theil zu nehmen. Dasselbe Verhältniß herrscht fast überall. Auffallend ist dabei der Umstand, daß man selten eine Klage wegen Mangel an Raum in Gotteshäusern erhoben hört.

Galanteriewaare.

Die jungen Damen, welche kürzlich eine „Fair", für ein wohlthätiges Institut in Troy, N.-Y., veranstalteten, verkauften eine neue Waare, die ungemein „zog." Sie verkauften Küsse an die Herren, nicht etwa Zucker-Küsse, sondern wirkliche lebenskräftige Küsse von ihren eignen Lippen, zu einem bis zwei Schilling das Stück. So machten sie $92 an einem Abend. Ein Herr kaufte allein für $11. Verdient Nachahmung, ist aber gefährlich!

Telegraphisches.

Leavenworth, 6. Juli. Das Verhör Haller's, der unter der Anklage der Ermordung Lyle's steht, endete mit seiner Ueberweisung zur Untersuchung in der Distrikt Court. Der Gefangene ward, um ihn zu schützen, nach dem Fort gebracht und wird dort so lange verbleiben, bis die durch den Mord hervorgerufene Aufregung etwas nachgelassen haben wird.

Gehumbugd.

Buffalo, 7. Juli. Gestern Morgen wurde auf dem mit Hr. Roop's Gasthaus in Waschingtonstraße verbundenen Heuboden der Leichnam eines farbigen Mannes gefunden. Sofort wurde der Coroner benachrichtigt, welcher sich eiligst zum Franklinhause begab und eine Jury einschwor.—Dann begab sich der Coroner mit der letzteren auf den erwähnten Heuboden und sie fanden allda den Corpus eines Negers liegen und ein starker Leichengeruch schien zu beweisen, daß derselbe schon seit geraumer Zeit in Verwesung übergegangen sein müsse. Nachdem die Geschwornen ihre Sitze eingenommen, ging der Coroner, um den Leichnam zu „beschauen" und legte, wie es bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich ist, die Hand auf denselben und fragte, ob er todt sei? aber „huh, huh, welch gräßlich Wunder!" die „Leiche" erhob sich mit ihrem obern Theil und sprach: „Not by a d—d sight massa!" — In wenigen Augenblicken sah man keine Spur mehr von Coroner und Geschwornen. Der vermeintliche Todte hatte sich am 4. Juli einen schweren Haarbeutel angeeignet, den er auf dem Heuboden ausschlafen wollte. Eine offene Wunde an einem seiner Füße verbreitete den vermeintlichen Leichengeruch.

Großes Feuer in Port au Prince.

New-York, 7. Juli. Ein von Port au Prince angekommenes Schiff bestätigt die Nachricht von dem großen Feuer. Es brach am 12. Juni um Mitternacht aus u. zerstörte 100 Stores und Häuser. Der Schaden wird auf eine Million spanische Thaler angegeben.

New-Orleans, 8. Juli. Heute brach hier ein Feuer aus, welches 11 Stohrs in Asche legte. Der dadurch angerichtete Schaden wurde auf $385,000 veranschlagt.

Feuer in Davenport, Jowa.

St. Louis, 9. Juli. In Davenport, Jowa, brannten am 6. Juli 30 Häuser nieder.—Verlust $30,000, theilweis versichert.

Wieder ein Mord.

Hoboken, 10. Juli. Zwischen Oscar de Granville, Lehrer in der Bloomfield Academy, u. Fred. Cueva kam es vor ein paar Tagen zu einem Wortwechsel in Folge dessen Cueva die Academy verließ.

Am Mittwoch Abend stattete Cueva einen Besuch in dem Hause einer jungen Dame ab und verließ dasselbe um 11 Uhr Abends. Als er auf die Straße trat, stieß er auf de Granville, welcher in dem nächsten Hause auf Besuch gewesen war.—Es kam zu einem Streite und Granville schlug Cueva in das Gesicht. Nach mehreren Schlägen von beiden Seiten zog Cueva ein Pistol und schoß de Granville in den Kopf. Die Kugel drang in die Schläfe ein und sitzt im Gehirne. Er fiel bewußtlos nieder, und wurde sogleich nach seiner Wohnung No. 3 Hudson Terrace gebracht und von dem Doktor verbunden.

Cueva versuchte nach New-York zu entfliehen, wurde aber verhaftet und von Richter Whitley bis auf weiteres in's Gefängniß geschickt. Cueva wollte nächsten Montag in seine Heimath nach Cuba abgehen.

Die Pistole, eine doppelt mit silber beschlagene, wurde in der Nähe des Platzes, wo der Mord geschah, gefunden, und als eine dem Cueva gehörige erkannt.

So eben Nachts 12 Uhr erhalten wir die Nachricht daß der Geschoßene Nachmittags 3 Uhr starb.

New-York, 10. Juli. Verbrechen auf hoher See.

George Comeroy, Capitän des Schiffes „Switzerland." wurde vorgestern auf die Beschuldigung verhaftet, am 15. April d. J. auf der Fahrt von Liverpool hierher eine Nothzucht an Jane Haggard, einem 20 Jahre alten englischen Mädchen, verübt zu haben. Die Klägerin giebt an, der Capitän habe sie in seine Cajüte verlockt und dort das fragliche Verbrechen begangen. Auf ihre Beschwerden und Drohungen, die Sache bekannt zu machen, habe er sie dadurch zum Schweigen gebracht, daß er ihr im Beisein des Schiffs-Doktors die Ehe versprochen habe. Wie sie weiter angiebt, wurde der Doktor wenige Tage darauf von einer Krankheit befallen und erlag derselben sehr rasch. Es befanden sich mehrere Aerzte an Bord, die ihn behandelten und nach seinem Tode eine Sektion vorzunehmen wünschten. Aber dies wurde nicht gestattet. Der Ver. Staaten Bezirks-Anwalt hielt den Angeklagten zu $5000 Bürgschaft an.

Recontre zwischen Congreß-Candidaten.

Cincinnati, 11. Juli. Der Inquirer berichtet, daß in Morgan County ein Recontre zwischen Leander M. Cox, amerikan. Candidaten für Congreß im 9. Distrikt Ky. und seinem demokrat. Gegner J. C. Mason vorkam.

Der letztere erschoß Cox, welcher starb. Cox war ein Mitglied des letzten Congresses.

Pittsburg, 11. Juli. Die Jury gab diesen Abend das Urtheil ab gegen Charlotte Jones, Henry Fife und Monroe Stewart, welche bei dem Mord der Wilson Familie in McKeesport betheiligt waren. Es lautet auf Schuldig des Mords im ersten Grad.

Chicago, 11. Juli. In der Nacht vom 3. Juli erbrach ein Mob das Gefängniß von Cedar Caunty, Jowa, ungeachtet des verzweifelten Widerstands des Scheriffs und seiner Wache, bemächtigte sich Gleasons und Lupers, die auf Anklage des Pferdediebstahls hin in Haft saßen, und hing sie auf. Die größte Aufregung herrscht in der Nachbarschaft.

Hinter der Zeit.

Als Beweis, wie weit in manchen Gegenden von Amerika die Aufklärung noch zurück ist, mag folgender Vorfall dienen: In Marion Caunty, Ohio, verklagte kürzlich ein Mann einen andern wegen rückständiger Hausmiethe. Vor Gericht bewies der Beklagte durch Zeugen, daß es in dem Hause spuke und die Geschwornen entschieden, daß der Kläger, statt die Miethe zu bekommen, dem Beklagten $15 Schadenersatz bezahlen müsse, weil er ihm ein Haus vermiethete, in welchem Geister ihr Unwesen treiben.

☞ In Connecticut starb kürzlich ein Hr. Cooley von den Wirkungen einer Zahnoperation. Er hatte sich einen Augenzahn ausziehen lassen und mehrere Tage nachher schwoll sein ganzes Gesicht auf und endlich gesellte sich der Brand da zu und machte seinen Leiden ein Ende.

Unfall.

Ein Knabe, Namens Samuel Badford, fiel letzte Woche in West-Philadelphia von einem Kirschenbaum auf einen eisernen Zaun, dessen Spitzen in den Leib des unglücklichen Knaben drangen und ihn so bedeutend verletzten, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt. Der Unfall war dadurch veranlaßt, daß der Ast brach, auf welchem der Knabe saß.

Wirkung des Blitzes.

In Chester Caunty wurden während der neulichen Gewitterstürme an verschiedenen Orten Pferde vom Blitz getödtet. In einem Steinbruch nahe West Chester löste ein Blitzstrahl über hundert Ruthen Steine los.

☞ Es wird gemeldet, daß President Buchanan in der Mitte vom Juli Waschington verlassen und die Bedford Springs besuchen wird; und nach seiner Rückkehre werde er seine etwa 4 Meilen von Waschington gelegene Sommer Wohnung, "Soldier's Home," beziehen.

☞ Frisches Fleisch kann 4 oder 6 Tage lang im heißesten Wetter gut erhalten werden, wenn man Stücke, die nicht über 3 Pfund schwer sind, in Welschkornmehl herumwälzt und damit ganz bedeckt. Dieses Mittel empfiehlt der Maine Farmer.

Die Nord-Pennsylvania-Eisenbahn

hat im ersten Halbjahre 1857 $102,810 gegen $31,051 für dieselbe Zeit des vorigen Jahres eingebracht — Die geringste Einnahme war im Monat Januar $7,496 und die größte im Juni $23,700.

☞ Ungefähr noch vor 1 Jahre wurde für ein großes Hotel in San Francisco eine jährliche Miethe von $72,000 gezahlt; jetzt sind alle Preise so gesunken, daß dasselbe Hotel kürzlich nur für $7,000 jährlicher Miethe vermiethet wurde.

☞ Eine St. Louis Zeitung meldet, daß eine zahlreiche Gesellschaft Pennsylvanier 14,000 Acker Land in den Caunties Dade und Barton im südwestlichen Theil von Missouri gekauft haben, in der Absicht, sich dort anzusiedeln.

☞ Eines Tages in letzter Woche hatte die Eisenbahnbrücke bei Easton, jener kostbare Bau, Feuer gefangen. Daßelbe ist aber glücklicher Weise sogleich wieder gelöscht worden, ehe es viel Schaden angerichtet hatte.

☞ Ein Drucker im Süden hat ein Rennpferd gekauft, wofür er zwei tausend Thaler zahlte.—Auf die Frage, was er damit thun wollte, sagte er, er wolle seine durchgegangenen Subscribenten damit einholen.

☞ Chicago war in den letzten Wochen von Dieben und andern Spitzbuben heimgesucht.—In voriger Woche wurden nicht weniger als 48 Diebstähle daselbst begangen.

☞ Die Vereinigten Staaten Münze in Philadelphia hatte am 30. Juni einen Barbestand von $377,098 in Goldmünzen und $351,135 in Silber- und Kupfermünzen.

☞ Die Anzahl der Feuer in Philadelphia im Monat Juni waren 26.—Der Verlust belief sich auf $28,741, wovon $17,300 durch Versicherung gedeckt waren.

☞ Wilde Tauben und Heuschrecken richten an den Feldfrüchten in einigen Theilen von Minnesota große Verwüstungen an.

☞ Die Neu Hampshire Gesetzgebung hat sich nach einer Sitzung von 25 Tagen vertagt.

☞ In Cincinnati werden Pferde beim Gewicht verkauft. Das Pfund kostet 16 Cents.

Verheirathet:

(Eingesandt durch Pastor Regennas.)

Am 30sten Juni, Herr Henry Fretz, mit Miß Clarissa E. Giering, bei von Emaus.

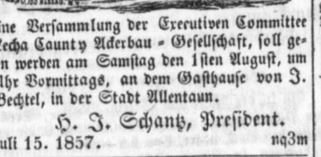
Gestorben:

Gestern Morgen vor 8 Tagen in dieser Stadt, Levina, Ehegattin des Herren Willoughby Schmoyer, und Tochter des Herrn John Metzger, in ihrem 25sten Lebensjahre. — Am darauffolgenden Donnerstag wurden ihre hinterlaßene Ueberreste, unter Begleitung eines sehr zahlreichen Leichengefolges, dem Schoos der kühlen Erde übergeben, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Herr Joshua H. Derr eine sehr geschickte und trostreiche Leichenrede hielt.

Weinet nicht um die so früh Erkorne,
Um die Tochter, nicht um die Verlorne,
Die kein Weinen nimmer wiederbringt.
Gott enthob sie diesem Jammerthale,
Zu dem ewig hellen Morgenstrahle,
Wo kein Leid sie jetzt mehr umringt.
Sie lebt im ew'gen Heiligthume;
Frischer Lebensglanz schmückt dort die Blume,
Welche hier des Todes Hand zerknickt.
Weinet nicht! Sie lebt in jenen Sphären,
Ihrem Aug entperlen keine Zähren,
Wenn sie segnend auf euch niederblickt.

Am 2ten Juli, bei Bethlehem, am Schlag und Entzündung, Ephraim Wagner, alt 46 Jahre und 7 Monate.

Ackerbau-Versammlung.



Eine Versammlung der Executiven Committee der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft, soll gehalten werden am Samstag den 1sten August, um 10 Uhr Vormittags, an dem Gasthause von J. Y. Bechtel, in der Stadt Allentaun.

H. J. Schantz, President.

Juli 15. 1857. nq3m

George B. Schall,

Rechts-Anwalt (Attorney at Law.)

Amtsstube einige Thüren unterhalb Bechtels „American Hotel," Allentaun, Pennsylvanien.

☞ Er kann in der Englischen und Deutschen Sprache gesprochen werden.

Mai 13. 1857. nq13

John H. Oliver,

Rechtsgelehrter (Attorney at Law,)

Hat seine Amtsstube in der East Hamilton Straße, beinahe gerade gegenüber dem „Amerikanischen Hotel," in Allentaun.

September 17. 1856 nqbv

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	22
Waizen (Buschel)	1 75	Unschlitt	12
Roggen	95	Schmalz	14
Welschkorn	80	Wachs	21
Hafer	50	Schinkenfleisch	14
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 37	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	7 50	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	60	Eichen-Holz	3 25
Salz	60	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	12	Gyps	4 50

Auszuverkaufen.

An Näherinnen.

Miß Sarah C. Ritter,

Näherinn, (Milliner) Allentaun,

hat sich entschloßen ihr Geschäft aufzugeben und ihren großen Vorrath von schönen und guten Sachen, welche zu ihrem Geschäft gehören, auszuverkaufen. Nun ladet sie die jungen Näherinnen, welche das Geschäft anfangen, und Andere die ihren Vorrath vergrößern wollen, sowie überhaupt alle Käufer ein vorzusprechen und ihre Sachen anzusehen.

N. B.—Das Haus in welchem Miß Ritter ihr Geschäft bisher betrieben hat, wird auch zum Privat-Verkauf angeboten.

Allentaun, Juli 15. nq3m

Achtung!

Allen Infanteristen!!

Die Mitglieder der Allen Infanterie sind hiemit benachrichtigt, sich am Samstag den 1sten August, um 12 Uhr Mittags, am Gasthause des Henry Harte, in Allentaun, in voller Uniform zum Paradiren zu versammeln. — Pünktliche Beiwohnung wird erwartet, indem abwesende Glieder $1 50 Strafe zu bezahlen haben. Auf Befehl von

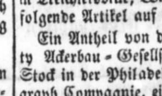
Henry Harte, Capt.

☞ Die Allen Reifels, Capt. Good, werden zur selben Zeit ausrücken und ihre Taktik mit den Infanteristen unsern Bürgern zeigen. Die Allentaun Braßbande wird die Parade verschönern.

☞ Die Allen Infanteristen statten auch hierdurch ihren herzlichen Dank an alle diejenigen ab, welche zu ihrer Gründung ihren Beistand leisteten.

Juli 15. nq3m

Auktion.



Samstags den ersten August, um 12 Uhr Mittags, sollen an dem Stohr des verstorbenen John Treichler, in Treichlersville, Washington Tsp., Lecha Co., folgende Artikel auf Auktion verkauft werden:

Ein Antheil von dem Stock in der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft, ein Antheil von dem Stock in der Philadelphia und Wilkesbarre Telegraph Compagnie, eine goldene Sackuhr, nebst einer Auswahl von Stohrgütern, als Sattinet, Flanelle, Check, Musline, u. s. w.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Edward Kohler, Assignie.

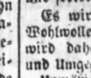
Juli 15. 1857 nq3m

Lagerbeer, Wein und

Restauration,

von

Leopold Kern.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß Obengenannter den Saloon in der Odd Fellows-Halle in Allentaun, zum Befuge einer Wirthschaft übernommen, und fortbetreiben wird.

Es wird sein ernstes Bestreben sein das geneigte Wohlwollen seiner verehrten Gäste zu verdienen, und wird daher ein geehrtes Publikum von Allentaun und Umgegend zu gefälligen Besuche eingeladen.

Unmäßige sowie minderjährige Personen, ist durchaus der Auffenthalt im Saloon nicht gestattet.

Jeden Abend musikalische Unterhaltung.

Juli 15. 1857 nq3M

9 Schullehrer verlangt.

Im Nieder-Milford, Lecha Caunty, Schuldistrikt werden 9 wohlqualificirte Lehrer verlangt.—Die Direktoren des besagten Distrikts werden sich zum Examen und Annahme der Lehrer auf Mittwochs den 5ten August nächstens, um 9 Uhr Vormittags, am Hause von Sol. L. Holder, in besagtem Di[illegible]versammeln, wann und woselbst der Caunty-Su[illegible]intendent gegenwärtig sein wird, um eine Examination zu halten. Applikanten werden ersucht zeitlich beizuwohnen. Salarium 25 Thaler per Monat.

Auf Befehl der Board.

M. H. Albright, Sec.

Juli 15. 1857 nq3m

12 Schullehrer verlangt.

Die Schuldirektoren von dem Nord-Wheithall Schul-Distrikt, Lecha Caunty, geben hiermit Nachricht, daß in besagtem Taunschip 12 Schullehrer verlangt werden,—und daß Applikanten sich einzufinden haben am Gasthause von John Schantz, jun., am Samstag den 25sten Juli, um eine Examination zu bestehen, und dann angenommen zu werden. — Auf Verordnung der Board.

Elias M. Kuhns, Secretär.

Juli 15. 1857. nq3m

Etwas für Singchöre.

Wir machen die Singschulen und Singchöre christlicher Gemeinden auf die neuen [illegible] Gesänge, welche jetzt in dieser Stadt gedr[illegible] werden, und wovon das zweite Heft soeben erschienen ist, aufmerksam. Diese schönen Chorgesänge sind im Buchstohr zum „Lecha Patriot" zu haben und kosten nur 12 Cents das Heft—10 Exemplare $1.

Allentaun, Juli 15. 3m

Gesucht wird:

Ein ganzes Haus, oder ein Theil von einem Haus mit wenigstens zwei großen Zimmern—wo möglich mit einem kleinen Garten.—Rente von 36 bis 45 Thaler per Jahr.

Auskunft wird ertheilt in der Office des Lecha Patrioten.

Allentaun, Juli 15. nq3m